

Die Farben der Gegenwart oder Regionalgeschichte Jetzt! Der Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte 2008 bis 2023

Stefan Lindl

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Lindl, Stefan. 2023. "Die Farben der Gegenwart oder Regionalgeschichte Jetzt! Der Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte 2008 bis 2023." In Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen: der Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte 2008 – 2023, edited by Stefan Lindl and Marita Krauss, 13–17. München: Volk Verlag.



Marita Krauss und ihr Team legen hier eine Bilanz von 15 Jahren Lehrstuhlarbeit vor: von Lehre, Forschung, Publikationen und Projekten, von gemeinsamer Arbeit und Exkursionen, ergänzt um kollegiale Blicke von außen.

Regionalhistorische Perspektiven
und europäische Verflechtungen

Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)

volk

Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)

Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie
Bayerische und Schwäbische
Landesgeschichte
2008 – 2023

volk



Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie
Bayerische und Schwäbische
Landesgeschichte
2008 – 2023

Hrsg. von Stefan Lindl und Marita Krauss

Volk Verlag München

Inhalt

- 9 Eine Regionalhistorikerin, eine Europäerin,
eine Grenzgängerin – die Augsburger Jahre von
Marita Krauss
von Sabine Doering-Manteuffel
- 13 Die Farben der Gegenwart oder Regional-
geschichte Jetzt! Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie Bayerische und
Schwäbische Landesgeschichte 2008 bis 2023
von Stefan Lindl
- 18 Das Team des Lehrstuhls 2008 bis 2023
von Marita Krauss
- 31 Der Lehrstuhl von A-Z**
- 32 Archiv**
- 32 Regionalgeschichte und Staatliche Archive –
Wert und Nutzen quellengestützter Forschung
von Bernhard Grau
- 34 Der kurze Weg ins Staatsarchiv
von Rainer Jedlitschka
- 38 Authentizität**
- 38 Von der ästhetischen Kategorie der Authen-
tizität zur klimaresilienten Stadtplanung
von Stefan Lindl

41 Bukowina-Institut

- 43 Kreativität, Neugierde, inhaltliche Weiterentwicklung sowie Pflege schwäbischer und bayerischer Themen
von Jürgen Reichert
- 45 Zwischen Bayerisch-Schwaben und Bukowina
von Maren Röger

48 Eliten

- 49 Eliten – Wirtschaft, Verwaltung, Adel
von Marita Krauss
- 51 Von Kommerzienräten, historischen Krankenakten und der Liebe zur Archivarbeit
von Maria Christina Müller-Hornuf

58 Environmental Humanities: Landschaft, Klima, Fluss

- 59 Landesgeschichte als interdisziplinäre Umweltforschung
von Jens Soentgen
- 63 Lust zum Forschen ohne Berührungsängste zwischen Geistes- und Naturwissenschaften
von Eberhard Pfeuffer
- 65 Regionalgeschichte und Nachhaltigkeit
von Nadja Hendriks
- 67 Die Geschichte des Klimawandels und des Treibhauseffekts
von Stefan Lindl
- 68 Der Lech, der Wald und die Alpen. Kollegialität und gemeinsame Lehre
von Lothar Schilling

- 71 Die Forschungsprojekte zu Environmental Humanities: „Der gezähmte Lech“, „Geschichte der Nachhaltigkeit(en)“, „150 Jahre Deutscher Alpenverein“, „Landschaft. Umwelt. Identität“
von Marita Krauss und Stefan Lindl

78 Exkursionen

- 82 Schifferstadt oder die Suche nach dem Genius Loci
von Stefan Lindl

85 Frauen und Gender

- 86 Frauenbeauftragte wider Willen
von Marion Magg-Schwarzbäcker
- 88 So faszinierend kann (Regional-)Geschichte sein.... Als Frau in der Wissenschaft ihre Frau stehen
von Kerstin Schlögl-Flierl

92 Gesundheit

- 92 „Zwischen Wahn und Wirklichkeit“
von Maria Christina Müller-Hornuf
- 93 Dr. Hope Bridges Adams Lehmann – die Visionärin
von Marita Krauss

96 Kreativität

- 96 Wissenschaft und Kreativität
von Marita Krauss

99 Marita

- 99 Intermezzo im Zwei-Städte-Staat Bremen –
ein nicht-wissenschaftlicher Beitrag
von Claudia Haase
- 104 Wer ist die einsame Balkonsängerin von
Pöcking?
von Bernhard Hofmann

107 Migration

- 107 Marita Krauss, wie ich sie sehe. Reminiszenzen
der Wertschätzung
von Michael Schwartz
- 110 Der Gesprächsfaden Heimat
von Sarah Scholl-Schneider

118 Mittelalter: Adel, Hospitäler und Recht

- 118 Zwischen Rechtsgeschichte und
Landesgeschichte
von Gisela Drossbach

124 Museum

- 124 Ausstellungs- und Museumsprojekte:
das Sudetendeutsche Museum
von Marita Krauss
- 130 Inszenierte Geschichtsbilder
von Eva Bendl

134 Nationalsozialismus

- 135 Nationalsozialismus in Stadt und Land
von Marita Krauss
- 138 Hat Vergangenheit eine Zukunft?
Marita Krauss, die Kulturpolitik und das
NS-Dokuzentrum der Stadt München
von Anton Biebl

142 Regionalgeschichte: Blicke von außen

- 143 Bremen, Marita und die Regionalgeschichte
von Hans Kloft
- 146 Eine passionierte Landeshistorikerin –
nicht nur, aber auch
von Andreas Gestrich
- 150 Region und politische Bildung
von Markus Stadtrecher

152 Verlag

- 152 „Dieses Buch kann vom Ende her
erschlossen werden.“
von Michael Volk

155 Zur Geschichte des Lehrstuhls für Europäische Regionalgeschichte in Augsburg

157 Die Hilfskräfte, Mitarbeiter.innen und Lehrbeauftragten

**Die Farben der Gegenwart oder
Regionalgeschichte Jetzt!
Der Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte
sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte
2008 bis 2015**

Worin bestand die charakteristische Programmatik des Lehrstuhls während der Zeit von Prof. Dr. Marita Krauss? Auf den ersten Blick offenbaren sich vielfältige Facetten der Forschungsschwerpunkte und Tätigkeitsfelder: Nationalsozialismus in Bayern, Migration und Exil, Gender- und Frauenforschung, Sudetendeutsches Museum und NS-Dokumentationszentrum, Eliten vom Mittelalter bis in die Gegenwart, Umwelt und Klima, Gesundheit und Psychiatrie, Theoriebildung, Architektur, Authentizitätsforschung, Stadt und Land, Landschaft, Schwaben und Bukowina – das sind einige der Schlagworte, die sich mit dem Lehrstuhl in Verbindung bringen lassen. Doch Forschungsschwerpunkte beschreiben Inhalte, beantworten die Frage nach dem „Was?“. In ihnen allein zeigt sich nicht die Programmatik eines Lehrstuhls. Inhalte benötigen noch eine Forschungsmission, um zu einem Programm und zu einer Lehrstuhlstrategie zu werden. Es ist also nach dem „Wie“ zu fragen: Wie wurde mit Forschungen umgegangen? Wie wurden sie konzipiert, wie und auf welchen Wegen veröffentlicht? Wie sah generell das Verhältnis von Gegenwart, Geschichte und Vergangenheit aus?

Die Gegenwart der Vergangenheit

Unsere Gegenwart verfügt über viele wahrnehmbare Sinnesreize, die ohne Zweifel kaum jemand missen will. Noch wesentlich reizvoller wird sie allerdings, wenn jemand erzählt, woher sie kommt, welche Menschen sie erschaffen haben und auch erklärt, warum sie so ist, wie sie ist. Durch Geschichten der Vergangenheit lässt sich Geschichte in Gegenwart verwandeln,

sie erst machen unsere sinnlichen Wahrnehmungen zu den komplexen belebten Gebilden unserer Welten, die wir zwar nicht sehen, aber denken und folglich auch erzählen können. Geschichte spielt der Gegenwart die narrativen Farben hinzu. Sie dimensioniert das Hier und Jetzt um ein unendliches Universum der Geschichten. Welche Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls im Einzelnen auch betrachtet werden, sie wurden nicht nur für das *l'art pour l'art* der Wissenschaft genutzt, sondern ganz besonders für den Transfer, für das Vermitteln der Geschichte bis hin zur Anwendungsorientierung historischer Erkenntnisse beispielsweise im Wasserbau, in der Umwelt- und Klimaforschung oder im Städtebau. Die Leitidee des Lehrstuhls bestand darin, nach außen zu gehen, Forschung und Public History zusammenzubringen.

Public History

Public History, öffentliche Geschichte, hat zwei Aspekte: Zuerst einen ästhetischen, denn sie macht die Welt, in der wir leben, bunt, tief und reich. Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft in die Öffentlichkeit zu tragen, ist zudem eine Facette der Aufklärung, verfügt über eine Funktion jenseits der sinnlichen Wahrnehmung: Sie will eine Wirklichkeit schaffen, die über das Sichtbare hinausgeht. Geschichte entkleidet die unverstandenen, wunderlichen oder merkwürdigen Phänomene der Gegenwart und führt sie zurück auf Handlungen, Entscheidungen und natürlich auf jene, die handeln und entscheiden: die Menschen in der Zeit.

Darin bestand der charakteristische Zug des Lehrstuhls in den letzten fünfzehn Jahren, das war sein Programm: Geschichtswissenschaft sollte wirken, sollte Menschen erreichen, sollte Vergangenheit gegenwärtig machen. Das geht nur durch Menschen, die über die Vergangenheit sprechen und schreiben und andere, die hören und lesen. Genau das zeichnete den Lehrstuhl und zeichnet die Tätigkeit von Marita Krauss aus. Über alle Medien wurde Geschichte verbreitet, wurde die Gegenwart koloriert: Buchprojekte, Zeitungsartikel, Rundfunk-,

Fernsehbeiträge, Soziale Medien, Blogs und natürlich Vorträge international, vor allem aber in Bayerisch-Schwaben und Oberbayern und im gesamten Süddeutschen Sprachraum. Die Buchprojekte, die im Münchner Volk Verlag erschienen, sind mit Fotografien ausgestattet, illustrieren und beleben die Forschung über die Kommerzienräte, über den Lech oder über Landschaft, Umwelt, Identität in Schwaben und der Bukowina. Es sind wissenschaftliche Bücher, die bewusst für ein größeres interessiertes Publikum gestaltet wurden. Vorträge und Podiumsdiskussionen dienten ebenso der Vermittlung von Forschung, ganz zu schweigen von den Beiträgen in Funk und Fernsehen.

Public History und anwendungsorientierte Geschichte im Transfer, das kennzeichnete den Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte. Darin lag dessen Idee von Geschichte: Ohne Kenntnisse über die Vergangenheit fehlt die Bedeutung der Gegenwart. Was wäre eine geschichtenlose Welt? Wie eindimensional wäre die Zukunft in einer Welt ohne Geschichte?

Inter- und Transdisziplinarität

Ein weiter Schritt ist es nicht vom Transfer historischer Erkenntnis in die Zivilgesellschaft zur inter- und transdisziplinären Forschung und Kooperation. Stets waren die Jahre zwischen 2008 und 2023 am Lehrstuhl Europäische Regionalgeschichte vom Bestreben geprägt, über den Tellerrand hinauszublicken. Bereits im Februar 2009 gab es die ersten Überlegungen, wie sehr sich Regionalgeschichte eignet, um Umwelt und Klimageschichte zu betreiben. Schnell geriet das WZU, das Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg, in das Blickfeld des Lehrstuhls, auch wenn es noch zwei Jahre dauern sollte, bis ein konkretes Projekt mit dem WZU vereinbart wurde: eine transdisziplinäre Aufarbeitung des Lechs, auf dessen Terrassen die Universität Augsburg gebaut worden war. Epochenübergreifend waren 256 Kilometer Fluss aus möglichst vielen Perspektiven zu erforschen. Vielstimmige Positionen, bezogen auf

einen Forschungsgegenstand, sollten zu einer neuen Sicht führen, die es in dieser Form zumindest bezüglich des Lechs noch nicht gab. Dazu wurden auch die NGOs und schwäbische Forschungsvereine wie der Naturwissenschaftliche Verein Schwaben eingeladen. Der Leiter des WZU, Prof. Dr. Jens Soentgen, hatte mit seinen Kontakten und Erfahrungen entscheidenden Anteil daran, dass sich die inter- und transdisziplinäre Aufweitung des Lehrstuhls vollziehen konnte. Diese Zusammenarbeit führte Marita Krauss in den Vorstand des WZU und die Regionalgeschichte erwies sich in der Tat als eine Disziplin, die sich hervorragend eignet, um Umwelt- und Klimageschichte zu betreiben.

Partizipation und Praxis

Neben den Fragen des Transfers auf verschiedenen Ebenen lohnt es sich den Blick darauf zu werfen, wie die Forschung betrieben wurde. Marita Krauss gab die Leitlinie einer flachen Forschungshierarchie vor, Lehre und Forschung waren bei ihr eins: Junge, noch studierende Forscher:innen publizierten in umfänglichen und schön ausgestatteten Sammelbänden zu „Rechten Karrieren in München“, zu „Erinnerungskultur und Lebensläufen“, zu den „Bayerischen Kommerzienräten“, zu den schwäbischen Regierungspräsidenten, zusammen mit denen, die bereits viel Erfahrung hatten. Partizipation, so früh wie möglich, das hatte Marita Krauss bereits bevor sie Ordinaria in Augsburg wurde, mehrfach an der LMU München und an der Universität Bremen durchexerziert. Lehre, das war Austausch, Diskussion, gemeinsames Essen und Teetrinken und ließ sich immer gut durch das griechische *παρρησία* – Parrhesia beschreiben, die erwünschte Redefreiheit, die selbst in Vorlesungen praktiziert wurde. So ging es auch in den Lehrveranstaltungen immer wieder um partizipative Vielfalt.

Die Programmatik des Lehrstuhls für Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte lässt sich auf den Punkt gebracht in wenigen Begriffen zusammenfassen: Geschichte für die Öffentlichkeit, Inter- und Trans-

disziplinarität, Projektarbeit mit Studierenden und Arrivierten,
Partizipation in Lehre und Forschung.

17

Prof. Dr. Stefan Lindl ist seit 2008 Akademischer Rat am Lehrstuhl für
Europäische Regionalgeschichte sowie Außerplanmäßiger Professor für
Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte der Universität Augsburg



Das Team des Lehrstuhls 2022. Obere Reihe (v.l.n.r.): Moritz Vinke,
Rainer Jedlitschka, Florian Ihle; zweite Reihe von oben: Stefan Lindl, Nadja
Hendriks, Lukas Staffler, Lara Fürguth; dritte Reihe: Sarah Baum, Dominik
Wiedemann, untere Reihe: Franziska Marx, Marita Krauss, Hayati Kasli